olk wiggertal

Nr. 2
8. August 2020

Postengeflüster



Swiss O Days Andermatt

Themen

Tomila und Corona 3
Wenn der Osterhase einspringen muss 4
Ein Blick zurück I.....6
Sensler OL.....7
Swiss O Days Andermatt 8

Beilage:

Trainingsliste

Tomila und Corona

Die Vorbereitungen für den diesjährigen Tomila OL verliefen planmässig, die Anmeldungen vielversprechend und im weiten China war da eine für uns ungefährliche Krankheit ausgebrochen.
Der Lauftermin rückte näher, Corona leider auch. Italien und das Tessin waren vom Virus bereits stark betroffen.
Der Bundesrat verfügte am 6. März eine Beschränkung von maximal tausend Personen für Veranstaltungen und verlangte zudem eine kantonale Bewilligung. Ausserdem wurden den Veranstaltungen Hygieneschutzmassnahmen auferlegt. Die Bewilligung haben wir von der Kantonsärztin umgehend erhalten. Somit fühlten wir uns in Sicherheit. Da wir aber zu diesem Zeitpunkt vor dem offiziellen Anmeldeschluss schon über 900 Anmeldungen hatten, mussten wir sofort handeln, den Lauf auf 950 Teilnehmende begrenzen und die Anmeldeplattform vor dem offiziellen Anmeldeschluss schliessen. Dies kam bei einigen Läufern gar nicht gut an und so musste ich einige verständnisvolle, aber auch freche und fordernde Mails beantworten. Bereits angemeldete Läufer aus Italien musste ich darauf hinweisen, dass sie nicht an unserer Veranstaltung teilnehmen können und von der Startliste löschen.
Die letzte OK-Sitzung fand 10 Tage vor dem Lauftermin statt. Das OK-Team und der SOLV standen hinter der Veranstaltung. Wir diskutierten die letzten Details und natürlich auch die Umsetzung der Schutzmassnahmen. Der Karten- und Startnummerndruck wurde in Auftrag geben.
Doch die Corona Situation verschärfte sich leider täglich. Weitere Einschränkungen wurden erwartet, aber wir gingen wir nicht davon aus, dass sich die Situation so schnell verschlimmern würde.
Wir waren im engen Kontakt mit dem TD und Verantwortlichen des SOLV und berieten mehrmals das weitere Vorgehen. Klubintern gab es Stimmen, die uns zum Abbruch der Uebung aufforderten. Anderseits wollten wir die enorme Vorbereitungsarbeit nicht einfach im Sande verlaufen lassen. Die Ansteckungsgefahr für die Teilnehmenden und Helfer betrachteten wir bei Einhaltung der Hygienemassnahmen als sehr gering.
Am Freitagmorgen, den 13. März habe ich noch letzte Anfragen für evt. frei gewordene Startplätze erhalten. Ausser einer Person, hatte sich zu diesem Zeitpunkt niemand wegen Corona abgemeldet. Auch nicht Senioren, die dazumal bereits zur Risikogruppen gehörten und besser zu Hause bleiben sollten. Die Läufer wollten endlich ihren ersten Nationalen OL.
Am Freitagnachmittag verbot der Bundesrat mit sofortiger Wirkung Sportveranstaltungen und somit auch die Durchführung unseres Laufes.
Zu diesem Zeitpunkt war natürlich bereits einiges an Material eingekauft und zusammengetragen worden, die Toi-Tois angeliefert. Dank dem Einsatz der Ressortleiter konnte das Material wieder zurückgegeben werden und Heidi konnte den Grossteil der bereits gekauften Lebensmittel anderweitig verwenden. Dennoch ist mit dem Abbruch dem Klub ein finanzieller Schaden entstanden (Bewilligungen, Karten.....).
Nach der ersten Ernüchterung versuchten wir den Lauf als letzten Nationaler OL dieser Saison Mitte November nachzuholen. Die Infrastruktur in Rothrist wäre zu Verfügung gestanden. Doch ist dieses Vorhaben dann leider an der Jägerschaft gescheitert. Herbst ist Jagdsaison und das Wild soll nicht durch Läufer vertrieben werden....
Viele Veranstalter, die bis heute ihren Lauf wegen Corona absagen mussten, möchten diesen raschmöglichst nachholen. Wir natürlich unseren TOMILA.
Der SOLV hat nun die Saison 2021 und 2022 neu geplant. Wir dürfen ein Jahr später, also am 14. März 2021 unseren Lauf durchführen.
Da wir dasselbe Lauf- und Infrastrukturkonzept anwenden wollen, hält sich der Aufwand in Grenzen. Dennoch müssten wir wiederum Anträge einreichen und neue Bewilligungen einholen, Material disponieren und hoffen, dass uns kein Sturm Schneisen in den Wald schlägt. Die diesjährigen Anmeldungen gelten auch für 2021. Wer jedoch das Startgeld zurückerhalten will, bekommt dies auf Nachfrage nach Abzug eines Unkostenbeitrags.
Ich danke dem gesamten OK-Team und Helfern für die bis anhin tolle Zusammenarbeit und die geleistete Arbeit. Hoffentlich klappt es beim zweiten Anlauf! Beat

Wenn der Osterhase einspringen muss



abgesagt, abgesagt abgesagt…

Geld zurück statt OL-Abenteuer…. So die einleitenden Worte vom Lily, bezüglich dem abgesagten «EGK 5 Days» an Auffahrt.

Kein TOMILA, keine OL‘s, keinen Schulsport…. Einfach nichts.

Da machte es der Osterhase möglich, dass die Schulspörtler doch noch in den Wald konnten.
Für jeden war im Wald ein Osternästli-Kit versteckt. Per Mail eine Anleitung und der genaue Ort verschickt, wo das Nästli, in Form einer Blechdose, versteckt lag.

So war es mir, dem Osterhase, eine dreifache Freude: Die Dosen zu bestücken, für jede personalisierte Dose den richtigen „Postenstandort“ zu valideren, im Wald zu platzieren und vor allem immer wieder Fötelis von gefundenen Nästlis zu erhalten!

Es machte Spass!4
Danke fürs Mitmachen
Der Osterhase
















olk
wiggertal
CARLA










CHILCHBERG
olk
wiggertal
OCAD







Ein Blick zurück I

Ich wagte einen Blick in alte OL-Blättli, ja so hiess das Postengeflüster damals noch. Dabei durfte ich feststellen, dass die Schreibenden auch damals sehr humorvoll waren. Über die nächsten Postengeflüster will ich euch nun auf eine wilde Reise in die Vergangenheit mitnehmen.

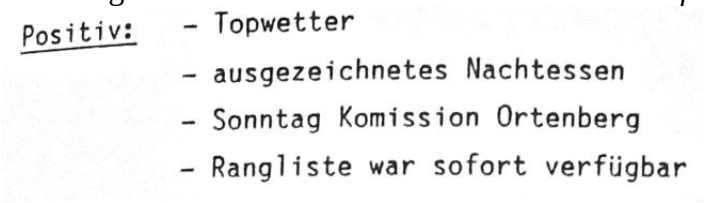
Wir beginnen unsere Reise mit einem Klubweekend vor etwa 30 Jahren. Dort bewertet eine «*allerdings äusserst anspruchslose*» Reisegruppe ihren Reiseleiter, «*damit er es nächstes Jahr noch einfacher hat und es noch besser machen kann*». Zum Einstieg wird deklariert, dass der Bericht «*äusserst sorgfältig, sachlich, objektiv und übereinstimmend zusammengefasst*» wurde. Es würde «*sich also hier einmal nicht um eine Entgleisung irgendeines Schreiberlings!*» handeln.

Begonnen wird mit den «*paar noch weniger gut gewesenen Dinger*», so wurde «*die ganze Gruppe bei der Abreise mit dem Zug in Zofingen, Aarburg und Rothrist im Stich gelassen. Ja sogar das richtige Perron in 0lten musste man noch selber finden*». Es musste festgestellt werden, «*dass er vorgängig nie die ganze Reise […] selber gemacht hat*» sowie «*doch keine Ahnung [hatte], wo die Unterkunft war; er musste zweimal nachfragen*».

Weiter störte man sich an einer Käserei («*hatte ausser Milch nichts*») und dem Lebensmittelgeschäft («*hat dummerweise ausgerechnet jeden Samstagnachmittag geschlossen*»). Es wird angemerkt, dass Teilnehmer E. «*noch vor dem Nachtessen einen defekten Ablauf reparieren [musste], dadurch verzögerte sich der Beginn des Nachtessens um über 10 Minuten*». Was der Reiseleiter D. «*nicht verrechnet*» hat. Zudem habe er «*4 ausgeliehene Teebeutelchen schändlich weggeworfen*».

Der Reiseleiter habe *«am Abend nichts gegen den Lärm unternommen. Erst als […] einer unserer Teamsenioren drohte, er würde bei den Betreffenden die Matratzen kehren, kehrte sehr zu seinem Verdruss sofort Ruhe ein»*. Am Sonntag habe er niemanden geweckt, «*vom nicht zubereiteten Frühstück nicht zu sprechen. Viel wichtiger erschien es ihm, da er unser Frühstarter war, dass er selber rechtzeitig an den Start kam.*»

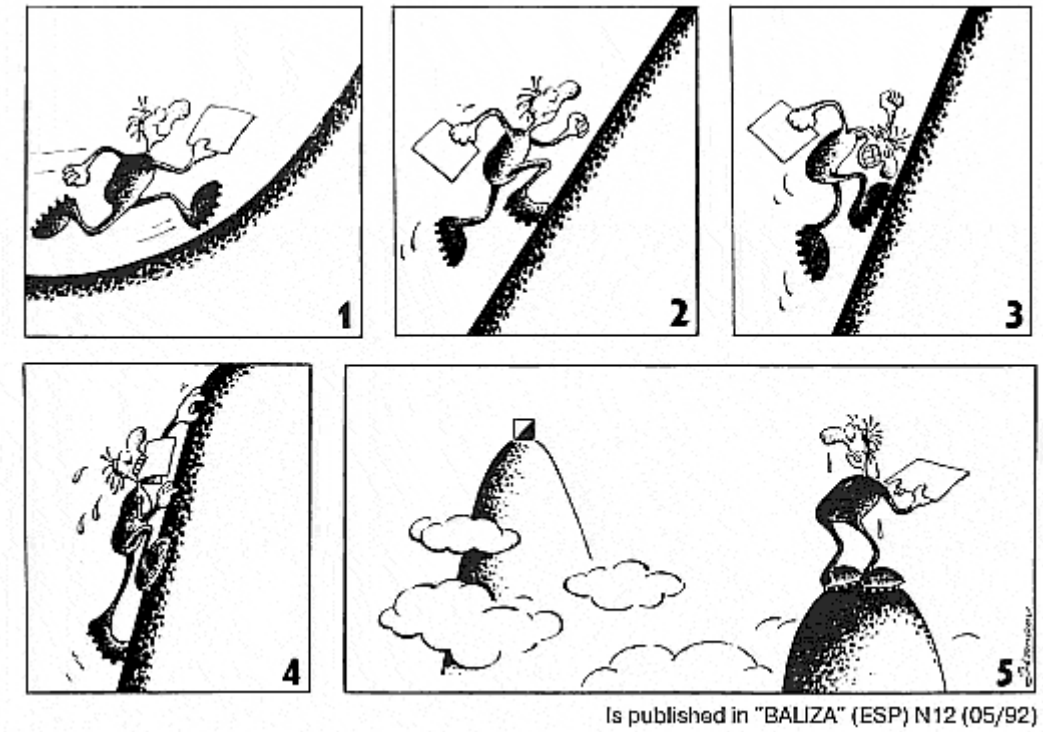
Allerdings wollen sich die Teilnehmer «*vor allem auf die guten Punkte seiner Leitung hinwenden*».


Positiv:
- Topwetter
- ausgezeichnetes Nachtessen
- Sonntag Komission Ortenberg
- Rangliste war sofort verfügbar

Ausserdem habe der Reiseleiter «*sich ansonsten anständig aufgeführt und uns in Ruhe gelassen*». Vielleicht erinnert sich noch jemand von euch an das Klubweekend oder an den originalen Bericht, ansonsten könnte er im ersten OL-Blättli 1990 nachgelesen werden.
Marius

Sensler OL

Endlich - nach einigen Trainings bei uns im Wald - gibt es wieder einen echten OL-Wettkampf. Ursprünglich wollten wir den weiten Anfahrtsweg nicht auf uns nehmen - aber wenn die Kinder nie laufen können, macht man es ihnen zu Liebe dann trotzdem. Uns gefällt die fast schon voralpine Landschaft entlang der Sense ja auch.
Dass man sich voranmelden muss, ist logisch; die reduzierte Festwirtschaft und die fehlenden Garderoben verkraftet man locker, aber – und das ist die Hauptsache! - endlich gibt es wieder die Gelegenheit, in einem OL-Shop Schuhe anzuprobieren und andere Sachen zu ersetzen.
Interessant war auch das Schutzkonzept der Organisatoren mit der genau aufgeschlüsselten Berechnung für die maximale Anzahl Leute im Wettkampfgelände und der folglichen Aufteilung der Angemeldeten in verschiedene Startfelder unter Berücksichtigung der Wünsche.
Da der Vorstart ca. 10 Minuten vor dem eigentlichen Start platziert war, verteilten sich die Läufer super über die gesamte Anmarschstrecke und man fand sich am Start wirklich nur mit den unmittelbar vor- und nacheinem startenden Läufern. Das beeindruckte mich doch noch bei diesen «gibligen» und unter Entzug stehenden Läufern!
Die angereisten Wiggertaler sah man nur auf dem Weg zum Vorstart oder zufällig beim Kreuzen im Wald oder beim Auslesen und Umziehen beim Schulhaus, denn man war verpflichtet, zeitlich knapp anzureisen und sich auch wieder zügig nach Beendigen des Laufes nach Hause zu begeben.
So verfolgten wir den Rest des Laufes halt online via Liveresultate und sahen, dass sich die gemachten Fehler halt doch noch auf die Rangierung auswirkten. Aber das war an diesem ersten Lauf nach dem Lockdown irgendwie nebensächlich.
Christian



Is published in "BALIZA" (ESP) N12 (05/92)
The author: Yuriy MANAEV (RUS)

Swiss O Days Andermatt



Glücklicherweise verdrängte in den Sommerferien das langlebige OL-Virus das hartnäckige Corona-Virus. So war es möglich, dass sich eine Rekordteilnehmerzahl für die Swiss O Days in Andermatt einschreiben konnte. Wir durften natürlich auch nicht fehlen. So waren wir denn auch zufrieden, dass die Veranstalter trotz nicht allzu guter Wettervorhersage für Freitag und Samstag den Anlass nicht absagten, und reisten frohgemut dem Gotthard entgegen. In der fast leeren Gotthardraststätte (in den Sommerferien!) sorgten wir noch für einen kleinen Kaloriennachschub, derweil wir immer mehr zweifelten, ob ein OL heute überhaupt möglich sein würde. Der erste Start war auf 15.00 Uhr angesagt. Wir waren viel zu früh in Andermatt und warteten am Bahnhof noch auf unsere Wohnungsgenossen, die aus dem Bernbiet anreisten. Als wir dann gemeinsam mit der Gondelbahn zum Gütsch hochfuhren, waren schon dunkle Gewitterwolken aufgezogen. Pech, dass nicht kommuniziert worden war, dass man auch schon früher hätte starten können...

Der Niederschlagsradar liess keine verbindlichen Schlussfolgerungen zu. Wir pokerten und starteten deshalb unverzüglich. Eveline und ich kamen bis etwa Mitte des Rennens, das glücklicherweise mehr oder weniger um die Bergstation ging. Als die ersten heftigen Blitze und Graupelschauer niedergingen, eilten wir unverzüglich zurück zur Bahn. Toni befand sich zu diesem Zeitpunkt zuhinterst im Gelände und durfte die Graupelstärke messen (bestens möglich an den Ohren☺).

Gut hatten wir wasserfeste Sporttaschen. Die zum Schutz vor dem Regen darunter stehenden Schuhe allerdings schwammen davon, als die Tasche aufgehoben wurde. Als wir fertig umgezogen waren, kam die Meldung, das Wetter sei nun wieder gut, man könne nochmals starten

oder dort weiterfahren, wo man aufgehört habe... (wirklich die nassen Kleider wieder anziehen????)
Nach einer gemütlichen Nacht in der Mountain Lodge Uri (originell) freuten wir uns auf die zweite Etappe. Keine Angst vor Gewitter, höchstens ein wenig Regen – wir waren optimistisch und bereit. Berechnet hatten wir rund zwei Stunden für die Anreise ins Wettkampfzentrum auf dem Schafberg (ca. 2300 m ü. M.). Darin enthalten die Anfahrt bis Tiefenbach, ev. sogar Umleitung auf die Furka und Shuttle retour, max. Anmarschweg von Tiefenbach bis WKZ. Wir staunten, als wir einfach so auf direktem Weg flott bis mitten ins WKZ fahren konnten (das Auto war dafür von oben bis unten vollbespritzt!). Tja, und dann war da der Nebel. Der setzte sich im Laufgelände fest, verschluckte alle so dringend benötigten Hinweise wie Hügel, Seelein, Sanitätsposten usw. Eveline wagte sich alleine los, Toni und ich setzten auf gemeinsame moralische Unterstützung. Die Aussicht wäre ohne Nebel sicher wundervoll gewesen, aber wir genossen den Blindflug und die Suchaktionen trotzdem und eilten nach über einer Stunde dem erst ganz kurz vorher sichtbar werdenden Ziel entgegen.

Ein Flammenkuchen sorgte für neue Kräfte, ein Kaffee gabs fürs Gemüt und eine weitere Runde Schlaf in der Lodge: Der Sonntag konnte getrost kommen.


Der Start auf 2700 m ü.M., im Hintergrund der Furkapass

Wow, prächtiger blauer Himmel zum Frühstück! Ungern räumten wir unsere Sachen aus der Lodge und fuhren wieder Richtung Furka. Von der Passhöhe aus erwartete uns ein etwa einstündiger Anstieg zum Start auf 2700 m. Kurz vor dem Grat durften wir unsere Karte nehmen und uns – gleich nachher - in der Fall-Linie rund 100 Höhenmeter ins Laufgebiet Deieren hinunterstürzen. Gut belaufbare Schafweiden mit einzelnen Schneefeldern (interessante Bein- und Armfuchtelstudien möglich), Bäche und Geröllfelder blieben recht überschaubar. Die Motivation und die Geschwindigkeit strauchelte nur an den Höhenmetern, die im Schlussteil

gesammelt zu bewältigen waren. So galt es nämlich, den Steilhang zum Grat wieder zu erklimmen. Diesmal allerdings nicht mehr so flott, sondern Zunge bei Fuss (auch hier verschiedene interessante Lauf- und Kriechstudien zu sehen). Als Abschluss musste noch ein letztes Schneefeld durchhüpft werden, dann war es geschafft!



Der gemeine Schlussanstieg auf den Grat zurück

Zwölf Wiggertaler waren an einer oder mehreren Etappen dabei, genossen die grosse Herausforderung und waren stolz auf ihre Leistung. Die Organisatoren hatten Grosses geleistet und zeigten sich sehr flexibel (man konnte sich kurzfristig für eine Kategorie entscheiden). Alle nahmen tolle Erinnerungen mit nach Hause – und Eveline sogar noch einen Kristall, den sie gefunden hatte.



Nur noch hinunter ins Ziel

Lily


WER VON EUCH HAT GESAGT
NACH DEM EISBERG LINKS UND
DANN IMMER GERADEAUS?
WWW.QUERBILDER.DE

Alle wichtigen Termine findet ihr:

Jahresprogramm und Website OLK Wiggertal

Website swiss orienteering / swiss orienteering magazine

Adressänderungen bitte an:

Marius Hürzeler, Wolfbachstr. 8, 4665 Oftringen, huerzeler.marius@gmail.com

MitarbeiterInnen von dieser Ausgabe:

Willimann Beat, Gafner Heidi, Hürzeler Marius, Husner Lily, Flückiger Kathrin

Ganz herzlichen Dank für eure Mitarbeit!

Wiggertaler Postengeflüster

Auflage 50

Redaktion
Christian Bertschi
Alte Bühnenbergstrasse 8
4665 Küngoldingen
Telefon: 062 797 12 80
ursina.christian@bluewin.ch

Druck
frey-print & design
Beat Frey
Langgasse 20
5242 Birr

Homepage www.olkwiggertal.ch
Eveline Husner husner.eveline@quickline.ch
Andy Schüpbach (Stv.) andy.schuepbach@bluewin.ch